

Die Gewinner

Der **Architekturpreis Südtirol** hat sich durch die aufblühende und starke Architekturszene von seiner ersten bis zur diesjährigen **elften Ausgabe** zu einer renommierten Auszeichnung entwickelt. Beim gestrigen „**Fest der Architektur**“ wurden die **Gewinner** bekannt gegeben.

Von den 150 Einreichungen, die in den letzten vier Jahren realisiert wurden, wurden 32 Nominierungen von der Jury ausgewählt und vor Ort besichtigt. Die Auswahl fiel in keiner Kategorie leicht. Um den Fokus bewusst weg von einem Gewinner je Kategorie und hin zur Bandbreite hochwertiger und vielfältiger Bauaufgaben und Lösungsansätze zu lenken, hat der Architekturpreis Südtirol mehrere Ex-aequo-Auszeichnungen sowie Anerkennungen in den einzelnen Kategorien vergeben.

Der Architekturpreis wird seit seiner ersten Verleihung von der Kammer der Architekten RLD Bozen und der Architekturstiftung Südtirol in Kooperation organisiert.

Die Fachjury: Anna Popelka (AT), Architektin PPAG architects Wien/Berlin; Katharina Volgger (IT/DE), Architektin, Dozentin, UdK Berlin/TU Darmstadt/Berlin international; Matteo Motti (IT), Architekt und Stadtplaner, Lehrbeauftragter am Politecnico di Milano.

Instandhaltung

Sanierung Alter Widum Tartsch - Dr. Arch. Christian Kapeller



Alter Widum Tartsch

Jury-Statement: Erhalten ist hier keine Nostalgie, sondern Haltung; Pflege-Instandhaltung wird zu einem aktiven Prinzip des Architekturdenkens, nicht nur im Anfassen der Materialien, sondern auch in der Unumgänglichkeit des Wandels verschiedener Anforderungen der Bewohnerstrukturen des Hauses. In der langen Geschichte dieses Hauses liegt kein Ende, sondern ein Übergang. Architektur heißt hier Freilegung, Offenlegung, Pflege und Weiterbau und im Besonderen Noch-Nicht-Fertig-Bauen. Die Erweiterung bleibt einfach in Material und Form, sie nimmt ihren Platz dort, wo sie programmatisch schon vorgesehen war, als hätte das Haus auf sie gewartet. Es entsteht ein Dialog, nicht nur durch Volumen, Material und Funktion, sondern auch durch freisinnige Blickbeziehungen.

Bauen im Bestand

Zischglhof - Pavol Mikolajcak Architects



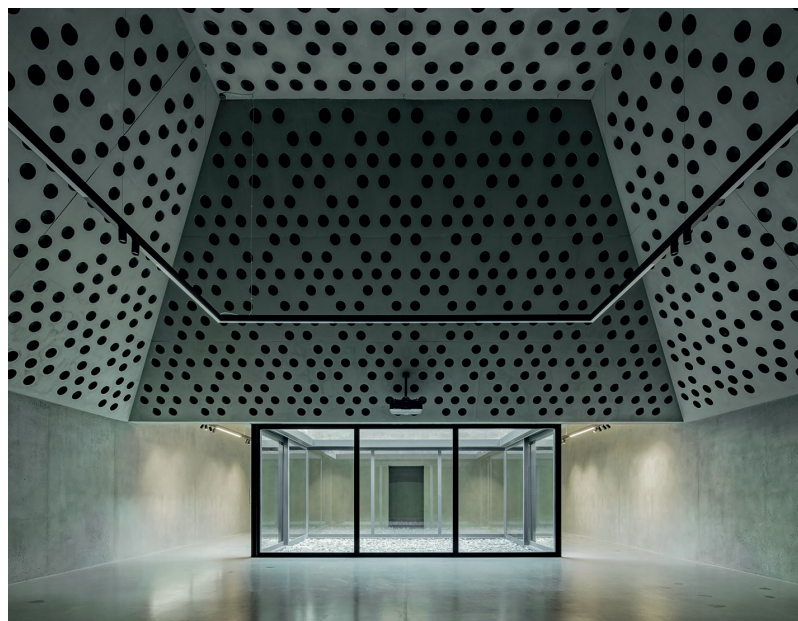
Zischglhof

Jury-Statement: Besonders gute Räume sind in Bildern oft kaum einzufangen. Beim Zischglhof ist das sicher der Fall. Die volle Intensität und Qualität des Raums vermittelt sich erst beim Durchgehen. Das Haus dient als Wohnhaus für eine Familie. Die Substanz ist nicht herausragend, daher nicht denkmalgeschützt. Was aus Wertschätzung dieser Substanz gegenüber, im Zusammenspiel mit den neuen Bedürfnissen entsteht, ist herausragend. Mit Sensibilität und sicherer Hand wird das Vorhandene genommen und bei Bedarf neu ergänzt. An vielen Stellen verwischt die Grenze zwischen Bestand und Intervention, was das Raumabenteuer entsprechend steigert. Schon der Eingang führt in eine fast unwirkliche Situation, wie der Zutritt in ein Theater mit unbekanntem Programm. Er ist zugleich leer und aufgeladen.

Innenraum

Firmensitz Beton Eisack Beton Eisack HQ - pedevilla architects

Jury-Statement: Das Vorhandene wird zum Gefäß für einen szenografischen Ablauf. Jeder Raum öffnet sich dem nächsten – unspezifisch in seiner Programmatik, aber klar in seinem Ausdruck. Zwar wurde dieses Projekt nicht in dieser Kategorie eingereicht, doch wir halten es für wichtig, es hier zu prämiieren: Ein Experimentieren mit Materialien, nicht als Dekor, sondern als lustvolles Interesse an Materialforschung. Hier wird nicht ausgestellt, hier wird erprobt. Der Innenraum selbst wird zum sakralen Versuchsfeld – jede Fläche erzählt vom Prozess ihrer Entstehung: Vom Gießen, vom Schleifen, vom Trocknen. Architektur als Sammlung von Spuren, als Erzählung im Material.



Firmensitz Beton Eisack

Arbeit und Tourismus (Ex-aequo)

Schutzhaus Santnerpass 2.734m – Senoner Tammerle Architekten

Jury-Statement: Das Schutzhaus Santnerpass positioniert sich als präziser Eingriff in der extremen Landschaft der Dolomiten. Auf 2.734 m Höhe ergibt sich die Dreiecksform aus der Logik komplexer Anlieferungsprozesse und aus den klimatischen sowie dynamischen Kräften des Hochgebirges. Fest im unregelmäßigen Terrain verankert, formt der langgestreckte Baukörper eine klare, beinahe kristalline Geometrie, die vielleicht ungewollt an Bruno Tauts Vorstellung einer aus der Natur hervorgehenden alpinen Architektur erinnert. Die Jury würdigt die architektonisch raffinierte

Umsetzung von Zeitlosigkeit und Einfachheit trotz der baulichen Komplexität im Hochgebirge sowie die hohe Präzision in Raumnutzung und Detail.



Schutzhaus Santnerpass

Gretl am See, Unterkünfte für Mitarbeiter Gretl am See - Flaim Prünster architekten

Jury-Statement: Um-, Zu- und Weiterbauen macht natürlich besonders Spaß, wenn die Vorlage entsprechend ist. Liegt die Latte hoch wie bei dieser Badeanlage aus den 70-ern von Othmar Barth, könnte man sich auch hinter Zurückhaltung verstecken. Die neue Architektur kommt ganz ohne Anpassungs- und Unterordnungsreflex aus. Sie erweitert das vorhandene Ensemble auf Augenhöhe, mit Selbstbewusstsein und einer Prise Hedonismus. Die außenliegende Stahlkonstruktion wird weitergezogen und mit Witz und Liebe zum Detail zelebriert. Die tektoni-

sche Stapelung und Fügung der Elemente wie aus dem Baukasten evoziert eine Leichtigkeit und ephemere Qualität, die nicht unpassend für den Ort ein wahres Strandgefühl aufkommen lässt. Die kleinen Wohnungen sind in ihrer Attraktivität eine erfrischende und kluge Antwort auf den Fachkräftemangel.



Gretl am See: Unterkünfte für Mitarbeiter